

SCHWEIZERISCHE GESANDTSCHAFT
IN DEUTSCHLAND

111.O.A1. II/MW.

Neue Folge No. 2.

BERLIN NW 40
FÜRST-BISMARCK-STRASSE 4

den 2. Dezember 1943.

HANDELSABTEILUNG	
Nr	9. 900. allg
6 DEZ. 1943	R
Handwritten signature	Handwritten signature

Vertraulich.

Herr Direktor,

Herr Generalkonsul Rüter, Leiter der Wirtschafts-
abteilung der Deutschen Gesandtschaft in Bern, ist gegenwärtig
zur Berichterstattung in Berlin. Gestern mittag referierte er
vor dem Gremium der deutschen Delegation für die Wirtschafts-
verhandlungen mit der Schweiz über den Stand der schweizerisch-
deutschen Wirtschaftsbeziehungen und die Aussichten für ein
neues Abkommen für die Zeit nach dem 1. Januar 1944.

Seine Ausführungen sollen von einem tiefen Pessi-
mismus gewesen sein. Insbesondere soll er erklärt haben, dass
Sie, Herr Direktor, gar nicht geneigt wären, vor Jahresende
die Verhandlungen aufzunehmen, denn Sie wüssten gar nicht,
worüber Sie eigentlich verhandeln sollten. Nach Rüter wäre es
für die Schweiz nur dann möglich, zu einem neuen Abkommen mit
Deutschland zu gelangen, wenn die deutsche Delegation sich
entschliessen könnte, eine verschärfte Kontingentierung auf
dem Maschinensektor zu schlucken. Ist sie nicht in der Lage,
eine solche Lösung ins Auge zu fassen, so müsste man den
Schweizern Zeit lassen, mit den Alliierten die Verhandlungen
zu Ende zu führen. Er persönlich beurteile allerdings auch
diese Möglichkeit sehr skeptisch.

Die deutsche Delegation soll auseinandergegangen
sein, ohne einen Beschluss gefasst zu haben. Vielmehr behielten
sich die Herren vor, auf die Besprechung nach Rücksprache mit
ihrem eigenen Minister zurückzukommen. Immerhin soll die Frage

An die Handelsabteilung
des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements,

B e r n .

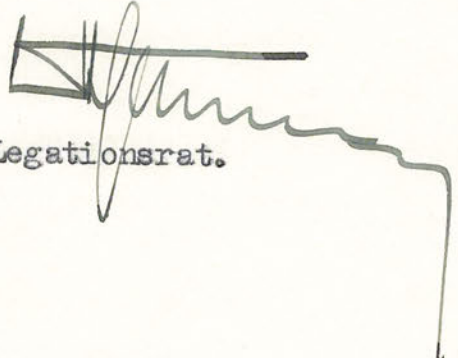


ventiliert worden sein, ob man die Schweiz nicht unabhängig von den Alliierten machen könnte, indem man sie von Deutschland aus mit russischen oder osteuropäischen Futtermitteln, Oelpflanzen, Fetten und Getreide beliefern würde. Herr Wiehl soll in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen haben, dass man damit der Schweiz kaum dienen würde, denn der Handel mit den Alliierten sei für die Schweiz auch ein politisches Problem. Man müsse also schon eine Lösung ins Auge fassen, die der schweizerischen Neutralitätspolitik auch auf wirtschaftlichem Gebiet besser Rechnung trägt.

Die nächste Sitzung soll auf Freitag vormittag festgesetzt sein, woraufhin Herr Wiehl mich wahrscheinlich empfangen wird, um mir die Beschlüsse der deutschen Delegation bekanntzugeben. Herr Wiehl persönlich scheint nach einer Lösung zu suchen, die die Kontinuität der schweizerisch-deutschen Wirtschaftsbeziehungen gewährleisten würde, sieht aber eine solche solange nicht, als der schweizerische Warenstrom nach Deutschland zu versiegen droht, sei es infolge schärferer Kontingentierung oder, wie Herr Sabath sich ausdrückte, infolge eines komplizierten Kontingentierungssystems, welches mit den bestehenden staatlichen Mitteln in der Schweiz praktisch nur so hinkend durchgeführt werden kann, dass es an eine unfreiwillige Sabotage grenzt.

Genehmigen Sie, Herr Direktor, die Versicherung meiner vorzüglichsten Hochachtung.

Der Schweizerische Gesandte in Deutschland :
i.A.


Legationsrat.